

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

porte, Amtsboten der Landeshauptmannschaft, die Priester in ihren Amtsverrichtungen, die Wallfahrer und Kirchengänger an Sonn- und Feiertagen, endlich die „Ursfahrer in Schädling, wenn sie zu Fuß gehen“ und die in Ursfahr wohnenden Studenten davon befreit waren.

Die Staatsverwaltung hatte es endlich für zweckmäßig erachtet, die Brücke sammt ihrem Ertragnisse der Stadt Einz abzulösen und in eigene Verwaltung zu übernehmen. Die diesfällige Uebergabe war am 1. November 1775 an die dazu abgeordnete k. k. Ministerial-Bank-Kommission erfolgt. Es war der Stadt vom k. k. Aerar für die Brücke und den unter Einem übernommenen Steg zwischen dem Ufer der Fabrik und der gegenüber gelegenen Au und das hiesfür an die Landschaft entrichtete Dominikale von 409 fl., dann für den Brückentastl und die Brückgürteln eine verhältnißmäßige Entschädigung nebst einem jährlichen Zinse von 600 fl., nach weiteren Verhandlungen aber eine Entschädigungssumme von noch 1400 fl. zugesprochen worden. In der Folge hatte das k. k. Mauthoberamt der Stadt für den von derselben zu übernehmenden Bau und Herstellung der Brücke einen jährlichen Betrag von 3200 fl. angeboten, was aber von derselben mit dem Bemerkten zurückgewiesen worden: daß sie diesen Antrag selbst dann nicht annehmen könnte, wenn man ihr die ganze Einnahme des Brückenzolles wieder überliesse, — jedoch hatte sich der Magistrat im folgenden Jahre zur Annahme des letzteren Antrages veranlaßt gefunden und zum Baue sowie zur Erhaltung der Brücke vom k. k. Mauthoberamte einen Vorschuß von 4000 fl. und später noch 2000 fl. erhalten. Die jährliche Einnahme des Brückenzolles hatte damals 4 bis 5000 fl. betragen. Der Eingang zur Brücke von der Stadtseite war durch ein Eisengitter verwahrt, welches zur Nachtzeit gesperrt war; — es mochten aber in der Beobachtung dieser Brückensperre manche Unordnungen stattgehabt haben, da unterm 15. Jänner 1777 von der Landeshauptmannschaft angeordnet ward: daß das Gitter an der Brücke im Sommer um 11 Uhr, im Winter um 10 Uhr Nachts gesperrt, im Sommer eine halbe, im Winter eine Stunde vor Tagesanbruch, in dringenden Fällen aber ausnahmsweise zu jeder Stunde der Nacht geöffnet werden solle. Nach Uebernahme der Brücke vom k. k. Aerar waren auch die oben erwähnten, unterhalb des Brückenkopfes zu beiden Seiten angelegt gewesenen Gärthen weggeräumt worden. Die Regierung hatte den Brückenzoll für die Fußgänger gänzlich aufgehoben und nur von Fuhrwerken aller Art, sowie von Zug- und Lastthieren und Schlachtvieh abgefordert.

Noch haben wir zu erwähnen, daß die an der rechten Seite der Brücke angehängte Schiffmühle, welche zum Stadtbrauhaus gehört hatte, damals noch bestanden hat.

Die Umgegend der Stadt hatte, wie diese selbst ein freundlicheres Ansehen gewonnen; die Wälder und Gehölze in der Ebene zwischen der Stadt und dem nahen Traunflusse waren mehr und mehr gelichtet und deren Stellen mit Fruchtfeldern, Wiesen, Gärten, Obstbäumen angebaut worden, immer anmuthiger und malerischer kleidete sich die Natur rings umher, immer freundlicher lächelte sie den in gleicher Kultur fortgeschrittenen Bewohnern entgegen.

Außerhalb der Stadt, aber zu derselben gehörig und numerirt, finden wir den Eckartshof in der Lustenau (an dessen Stelle jetzt die Gebär- und Findelanstalt) von Alters her im Besitze der edlen Familie Eckart von Thann und im Jahre 1771 noch erscheint als dessen Eigenthümer Joh. Jos. Eckart von Thann zum Hammer und auf Stadtkirch; im Jahre 1799 erscheint dieser Freihof unter der sonderbaren Benennung „das Ritterlehen am Feiertaggut zu Hausmaning“. Unweit davon der Kaplanhof im Besitze der Grafen von Weißenwolf und weiter unterhalb desselben der damals unter dem Namen Heimhof bekannte Landsitz, der wahrscheinlich in den 1750er Jahren von dem damaligen k. k. Postmeister und Postverwalter Jos. Groß von Ehrenstein und dessen Gattin Maria Anna, der Schwester des Bürgermeisters Joh. Adam Pruner, neu erbaut und daher auch der Posthof genannt worden war; derselbe erscheint später noch im Besitze des Ignaz Groß von Ehrenstein (eines Sohnes oder Verwandten des Obigen), der gleichfalls die Stelle eines k. k. Postverwalters zu Einz bekleidet hatte. Noch weiter unterhalb dieses Freihauses gegen die Ortschaft St. Peter zu gelegen, finden wir das Sailergütl, damals der Stadtpfarre Ens unterthänig, im Besitze des Gastwirthes und Fleischhauers Michael Sailer.

Außerhalb der oberen Vorstadt, unterhalb des Freinberges, an der Straße nach Leonding gelegen, erscheint der Freisitz Stanglhof, wahrscheinlich von seinem Besitzer in den 1770er Jahren sogenannte, vorher Eigenthum des Weltpriesters Ignaz Baumbach. Am gegenseitigen Abhange des Freinberges gegen den Jungbauernhof zu finden wir im Jahre 1771 das der Herrschaft Steyred unterthänig gewesene Bauerngut, der „Vinder Dudl“ (jetzt Dr. Sim. Reiß'sche Villa) und am Abhange des Galgenberges oberhalb des Schullerberges „das Jägermayr-Gasthaus“, im Jahre 1762 noch dem Waldeggerhose, 1771 aber dem Stifte Wilhering unterthänig, im letztgenannten Jahre im Besitze des Karl Glasl.